

Naturschützer gegen Motocross-Anlage

Nabu will Rückzugsgebiet für Pflanzen und Tiere erhalten – Lebensraum seltener Fledermausarten

VON SYLVANA LUBLLOW

KALTENKIRCHEN. Bäume, Büsche, Hecken, Gräser, hügelige Freiflächen, hier und da ein Vogelnest im Geäst: Selbst bedeckt mit Schnee ist zu erkennen, dass es sich bei dem Gelände, das die Stadt in Moorkaten kurz hinter der Autobahn 7 für eine Motocross-Anlage in Betracht zieht, um einen vielfältigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere handelt.

„Und das ist keinesfalls ein Industriegebiet. Das wird häufig fälschlicherweise angenommen, nur weil nebenan ein Betonwerk steht“, erklärt Susanne Röhling. Sie gehört zusammen mit Katrin Schümann zum neuen Vorstandssprecher-Team des Naturschutzbundes Kisdorfer Wohld. Die Nabu-Ortsgruppe hat sich jetzt ganz offiziell gegen die Errichtung einer Motocross-Trainingsanlage für den MSC Kaltenkirchen in Moorkaten ausgesprochen. „Wir haben uns im vergangenen Sommer ein eigenes Bild von der Fläche gemacht“, sagt Katrin Schümann.

Besagtes Gebiet ist als landwirtschaftliche Fläche ausgewiesen und werde seit mindestens 20, eher 30 Jahren, nicht mehr genutzt. Der Bereich, in dem die Trainingsanlage geplant ist, umfasst 9,7 Hektar. „Die Natur hatte hier Zeit, sich zu entwickeln. Solche Flächen gibt es leider nicht so häufig in Stadtnähe“, erklärt Schü-



„Das ist keinesfalls ein Industriegebiet. Das wird häufig fälschlicherweise angenommen, nur weil nebenan ein Betonwerk steht.“

Susanne Röhling,
Nabu Kisdorfer Wohld

mann. Es handele sich um ein reich strukturiertes Gelände, das sich seit längerem natürlich entwickeln konnte. Schümann weiter: „Es gibt eine wertvolle trocken-nährstoffarme Wiese, einen Übergang zum Mischwald, der auch offenere und damit für die Natur besonders interessante Bereiche aufweist. Die Fläche grenzt an ein Gewässer sowie einen Graben. Diese unterschiedlichen Geländestrukturen und ihre Übergänge sind als Lebensraum für viele Arten besonders wertvoll.“

Viele Tiere leben hier, das

zeigt auch das Artenschutzgutachten der Stadt: verschiedene Amphibienarten, Reptilien wie die Waldeidechse, verschiedene Brutvögel, wie zum Beispiel der Baumpieper und der Zaunkönig, Insekten und Fledermäuse, um nur einige zu nennen. „Es wurden auch acht verschiedene Fledermausarten festgestellt. Das ist nach unserer Einschätzung durchaus von besonderer Bedeutung. Drei der festgestellten Arten stehen in Schleswig-Holstein auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere“, sagt Schümann: „Bei der Errichtung einer Motocross-Strecke würde das vielfältig strukturierte Gelände, das auch einen wichtigen Lebensraum für Insekten darstellt, von Motocross-Bahnen flächig durchzogen werden.“ Die Folge liege auf der Hand: Tiere würden sterben. „Man kann von einem hohen Verlust von Lebensraum und Tieren ausgehen“, so Röhling.

Was der Nabu nicht versteht: In den Diskussionen sei häufig seitens des MSC Kaltenkirchen betont worden, dass die Trainingsanlage nur wenig in die Natur eingreife. „Man konnte sogar den Eindruck gewinnen, dass durch die Ausgleichsmaßnahmen eher ein Plus für die Natur erreicht werden kann“, sagt Schümann: „Das sehen wir ganz anders.“ Denn eine über Jahre entwickelte Fläche könne nicht ohne Weiteres mit einer Aufforstung adäquat er-



Eine Augenweide: Auch diese alte und besonders gewachsene Eiche steht auf dem Gelände. Sie ist Lebensraum für viele Tiere, unter anderem für Fledermäuse.

FOTOS: SYLVANA LUBLLOW

setzt werden.

„Leider sind die Umweltgesetze nicht stark genug. Die Gesellschaft setzt andere Prioritäten“, bedauert Susanne Röhling: „Wir verstehen nicht, dass so eine Fläche gefährdet wird für einen Club mit 163 Mitgliedern.“

Was der Nabu außerdem kritisiert: „Die Gutachten konnten wenig konkrete Maßnahmen zum Artenschutz vorschlagen, obwohl Konflikte erkannt wurden“, sagt Schümann: „Es lag zum Zeit-

punkt der Untersuchungen keine genaue Planung des Vorhabens vor.“ Vor diesem Hintergrund frage sich der Nabu, warum die Stadtvertretung mehrheitlich beschlossen hatte, von einem B-Plan-Verfahren abzusehen und es bei der Änderung des Flächennutzungsplans belassen hat. „Nur in einem B-Plan-Verfahren wird die Bevölkerung beteiligt, und nur mit einem B-Plan müssen die Auswirkungen auf Tier und Umwelt genau untersucht werden“, sagt Röhling:

„Bei der Planung der Motocross-Anlage ist für uns bislang nicht ersichtlich, wie der Schutz der vorkommenden Arten wirksam gewährleistet werden soll.“

Der Nabu frage sich, wie dieser Lebensbereich funktional ausgeglichen werden solle. „Das klappt nicht“, so Schümann und betont: „Es ist wichtig, dass solche Rückzugsgebiete für Flora und Fauna in einer Landschaft, in der diese Lebensräume immer seltener werden, erhalten bleiben.“



Katrin Schümann, Vorstand der Nabu-Ortsgruppe Kisdorfer Wohld, hält das Gebiet in Moorkaten für einen wertvollen und schützenswerten Lebensraum für Pflanzen und Tiere.